



FB IV – Bildung, Jugend und Sport
Befragung des Seniorenbeirates und der Gemeinde Hoppegarten

JBKS-Ausschuss am 02.11.2016, TOP 10

Auswertung der Befragung 60 plus der Gemeinde Hoppegarten

Einleitung

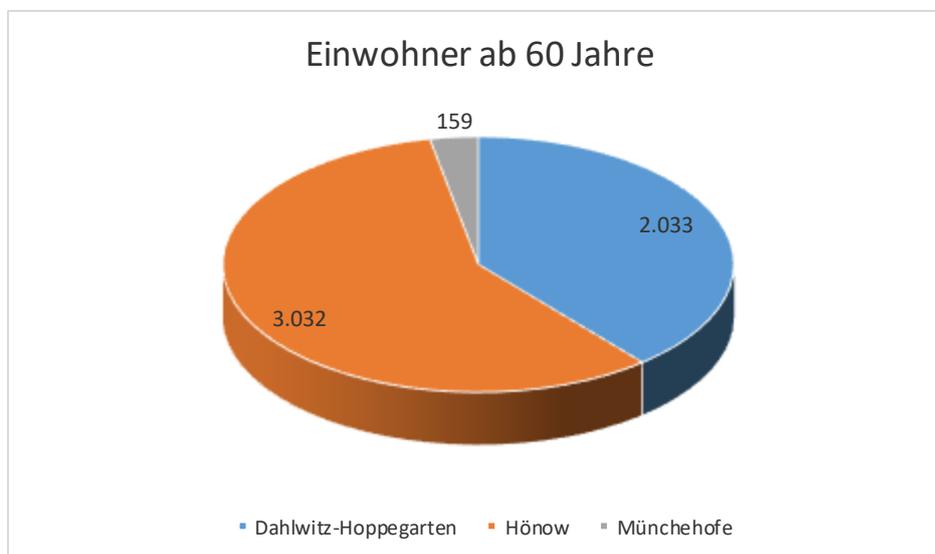
Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf die **Befragung 60 plus**, welche für die Senioren der Gemeinde Hoppegarten zusammengestellt wurde. Erarbeitet wurde der Fragebogen von den Mitgliedern des Seniorenbeirates und der Gemeindeverwaltung. Ausgegeben und ausgelegt wurde der Fragebogen von Dezember 2015 bis März 2016.

Ziel der Befragung war es, Informationen zu verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens der Bürger ab 60 Jahre zu erhalten, einen ersten Eindruck zu bekommen, wie den Bürgern die soziale Infrastruktur der Gemeinde gefällt, welcher Bedarf vorhanden ist und ob Vorschläge und Wünsche für den Ausbau der Infrastruktur vorhanden sind.

Der Fragebogen beinhaltet Fragen zur Mobilität, Alltags- und Freizeitaktivitäten, besuchten Freizeiteinrichtungen und zum Ehrenamt.

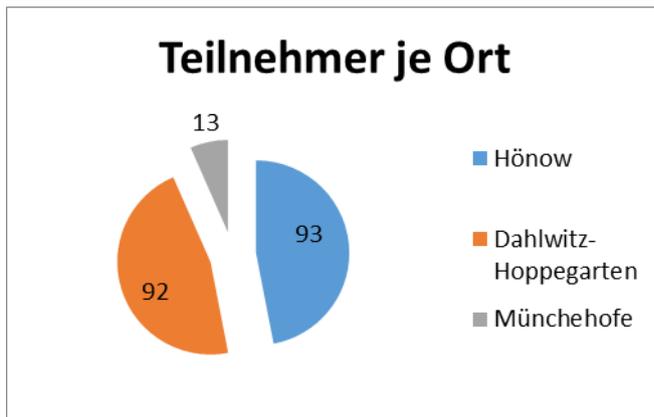
I. Teilnehmer

In Hoppegarten leben mit Stichtag am 25.10.2016 **5.224 Menschen** ab 60 Jahre. Insgesamt leben 17.850 Einwohner im Ort. Das ergibt einen Anteil von Bürgern ab dem 60. Lebensjahr von 29%.



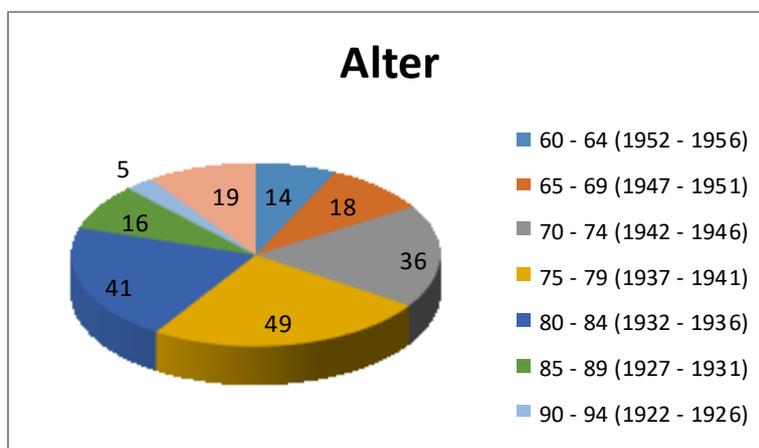
Von den insgesamt 5.224 Menschen haben 198 einen Fragebogen ausgefüllt und in schriftlicher Form per E-Mail oder postalisch eingesandt. **Dies entspricht einem prozentualen Anteil von knapp 4%.** Die Anzahl der Menschen im Befragungszeitraum war etwas geringer, spielt aber für die Bemessung des prozentualen Anteils keine entscheidende Rolle.

Der Fragebogen wurde in der Pro abgedruckt, durch die im Ort ansässigen (Senioren)Vereine ausgeteilt und in öffentlichen Einrichtungen ausgelegt.

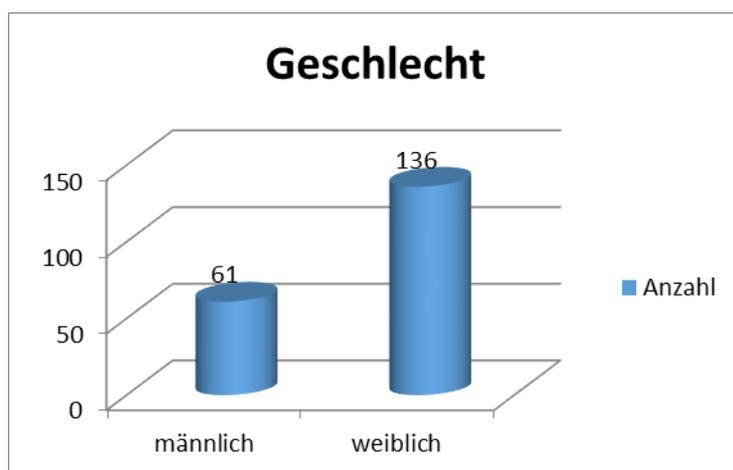


II. Persönliche Daten

Die Mehrzahl der Teilnehmer sind zwischen 70 und 84 Jahre, der Altersbereich der Befragten lag zwischen 60 und 1XX Jahren.

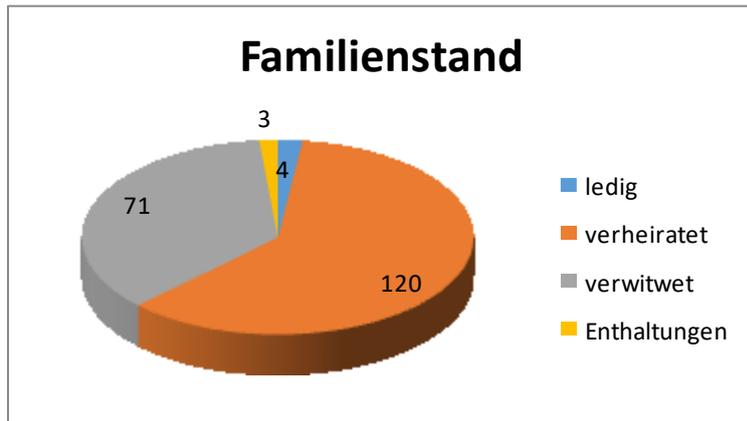


Zweidrittel der Teilnehmer sind weiblichen Geschlechts (1 x keine Angabe):

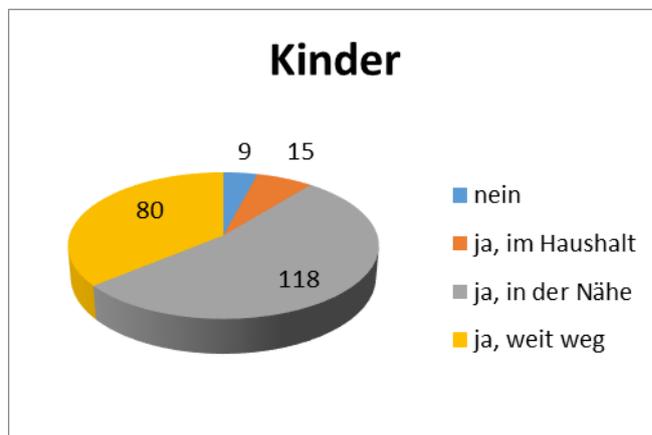


Ansonsten sind rund 52% der Gesamtbevölkerung ab 60 Jahre in Hoppegarten weiblichen Geschlechts. Das spricht dafür, dass die weibliche Bevölkerung grundsätzlich stärker am Ortsgeschehen interessiert zu sein scheint.

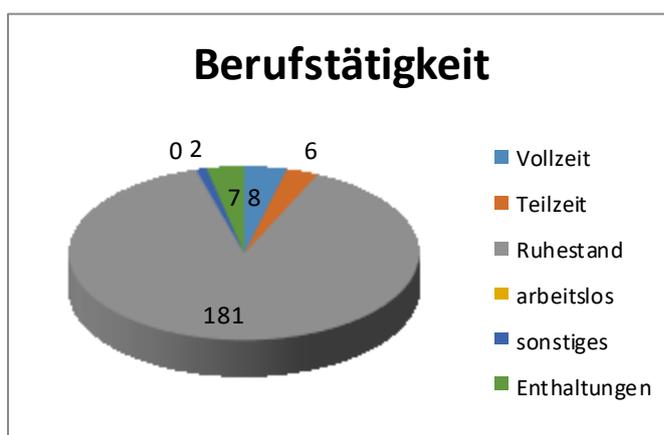
Knapp Zweidrittel der Befragten sind verheiratet. Ein Drittel ist bereits verwitwet:



Sehr wenig Teilnehmer sind kinderlos. Von mehr als der Hälfte aller Teilnehmer leben die Kinder in der Nähe – in Ausnahmefällen sogar im selben Haushalt. Von den Befragten gaben 80 an, dass ihre Kinder weiter weg wohnen. Zum Teil wohnen Kinder einer Familie sowohl in der Nähe als auch weiter weg. Daher kam es bei diesem Punkt zu Mehrfachnennungen.

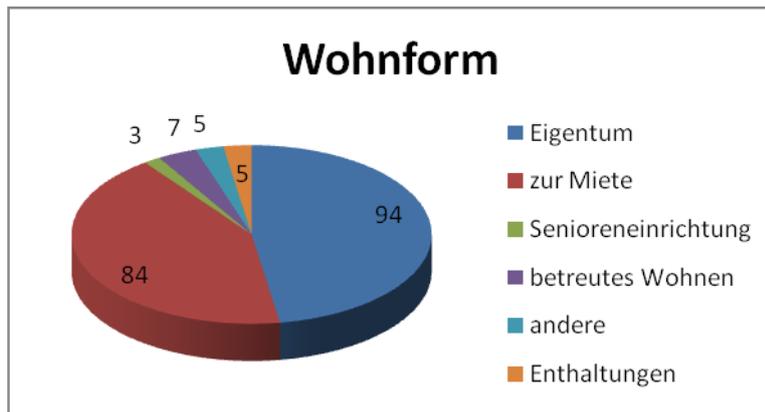


Knapp 91,41 % der Senioren befindet sich im Ruhestand. Auch hier erfolgten Mehrfachnennungen.



III. Wohnform und Mitbewohner im Haushalt

Die Befragung hat ergeben, dass ca. 47% im Eigenheim leben. 42% wohnen zur Miete. 5 % der Befragten ist in Senioreneinrichtungen oder betreutem Wohnen untergebracht

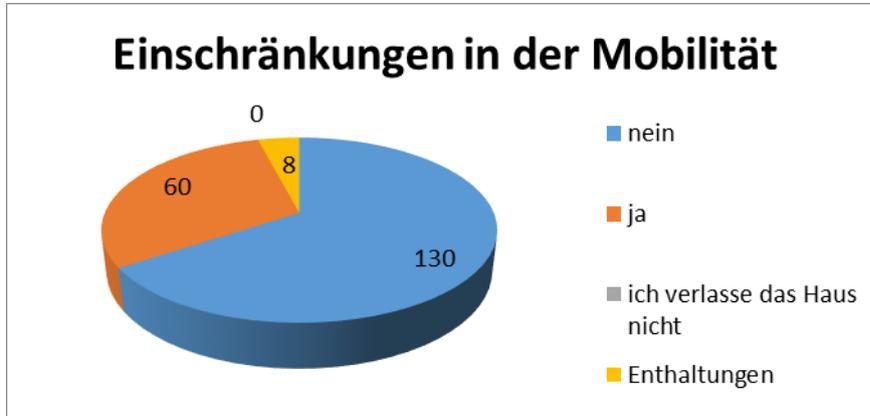


Im Ortsteil Münchehofe leben 77 % der Befragten im Eigentum, in Hönow 38 % und in Dahlwitz-Hoppegarten 53 %. Zur Miete wohnen in Münchehofe 23 %, in Hönow 46 % und in Dahlwitz-Hoppegarten 41 %.

Von den 198 Befragten gaben knapp 33 % an, allein in einem Haushalt zu leben. 50 % aller Befragten leben mit einer weiteren Person in einem gemeinsamen Haushalt. 13,6 % leben mit zwei und mehr Personen zusammen (3,4 % Enthaltungen).

IV. Mobilität und Wahrnehmung von Freizeitangeboten.

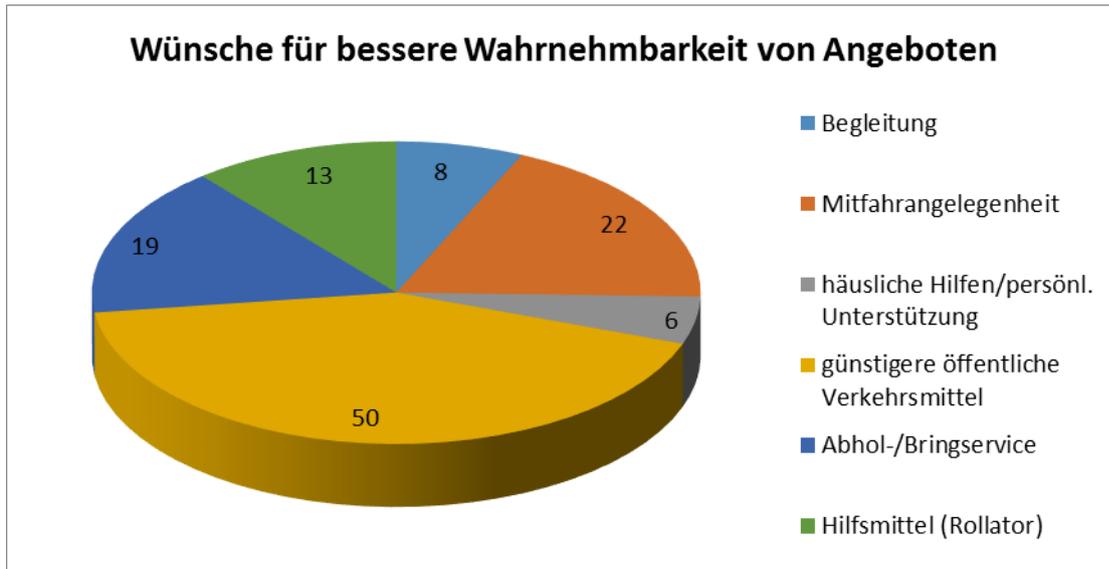
Von den 198 Befragten gaben rund 66 % an, dass sie sich in ihrer Mobilität nicht eingeschränkt fühlen. 30 % hingegen können Alltagsaktivitäten kaum oder erschwert wahrnehmen. Vor allem die Teilnahme an Freizeitangeboten fällt schwer (Platz 1). Einschränkungen bei Einkäufen und Arztbesuchen rangiert auf Platz zwei, gefolgt von Einschränkungen bei Friseur-, Friedhofs- und allgemeinen Besuchen sowie Kirchgängen und anderen Aktivitäten.



Betrachtet man die Einschränkungen in der Mobilität nach Ortsteilen ist festzustellen, dass je 70 % der Befragten in Dahlwitz-Hoppegarten und Münchehofe sich nicht eingeschränkt fühlen. In Hönow hingegen sind es 61 %, die sich nicht eingeschränkt fühlen.

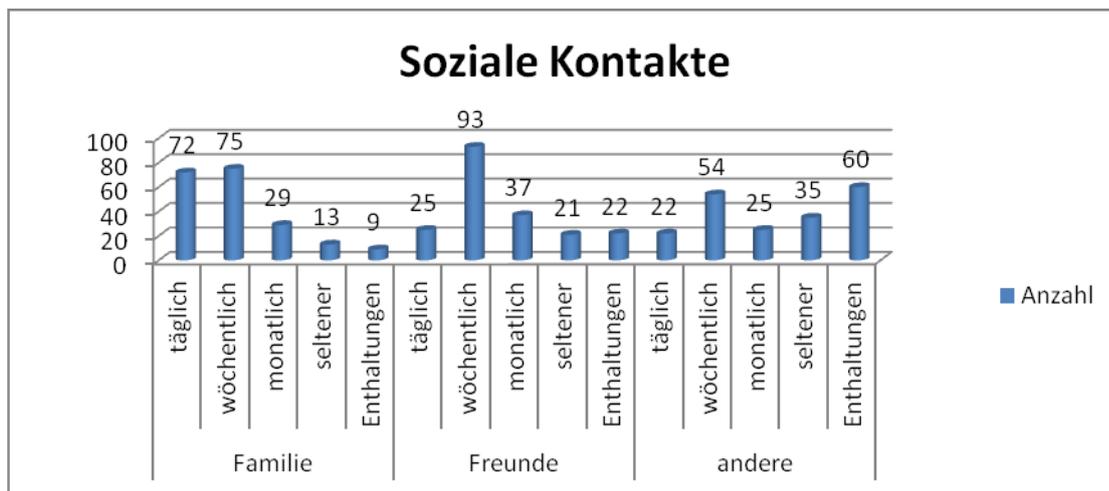
Wünsche für die bessere Wahrnehmbarkeit von Angeboten:

Um der eingeschränkten Mobilität entgegen zu wirken, würden sich rund 42 % der (eingeschränkten) Senioren günstigere Verkehrsmittel wünschen. Rund 35% der (eingeschränkten) Senioren gab an, dass eine Mitfahrgelegenheit oder ein Abhol- und Bringservice die Teilnahme an Freizeitangeboten etc. erleichtern würde.

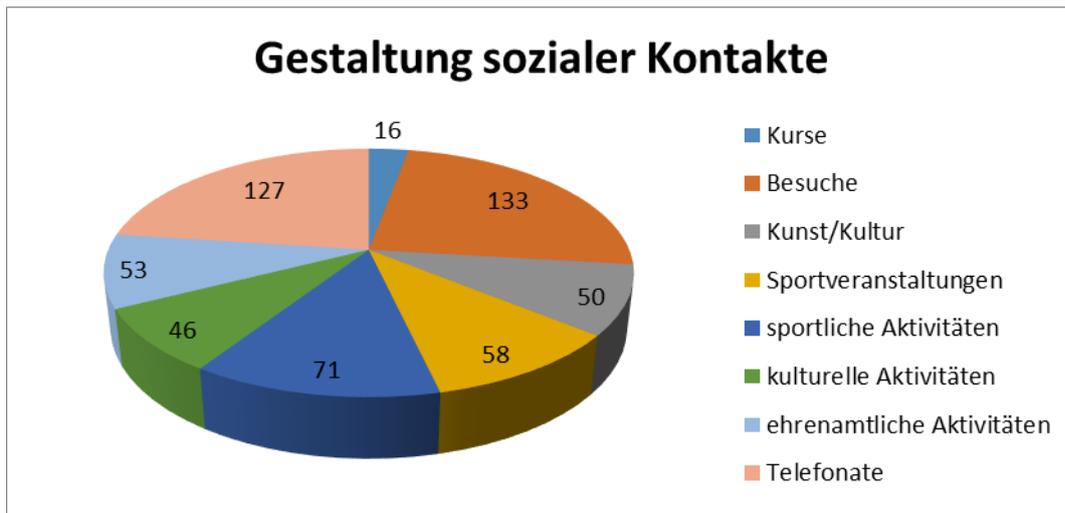


V. Freizeit, Bildung, Kultur – soziales Umfeld

Das soziale Umfeld bestimmen vor allem Freunde und Familie:



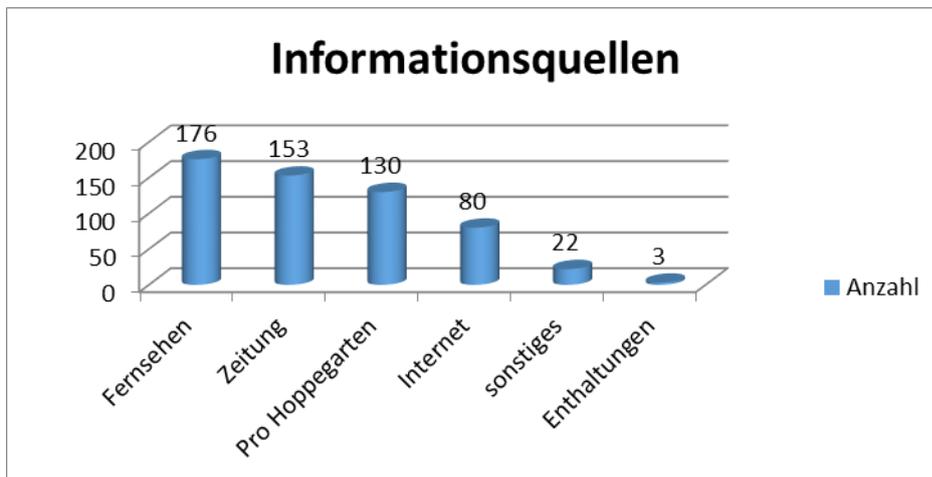
Von den 198 Befragten gaben rund 37% an, mit der Familie beinahe täglich, zumindest aber wöchentlich in Kontakt zu stehen. Mit rund 47% ist der wöchentliche Kontakt zu Freunden bei den befragten Senioren aber noch wesentlich stärker ausgeprägt. Nur knapp 6,5% der Teilnehmer hat selten Kontakt mit seiner Familie und 11% selten Kontakt mit Freunden.



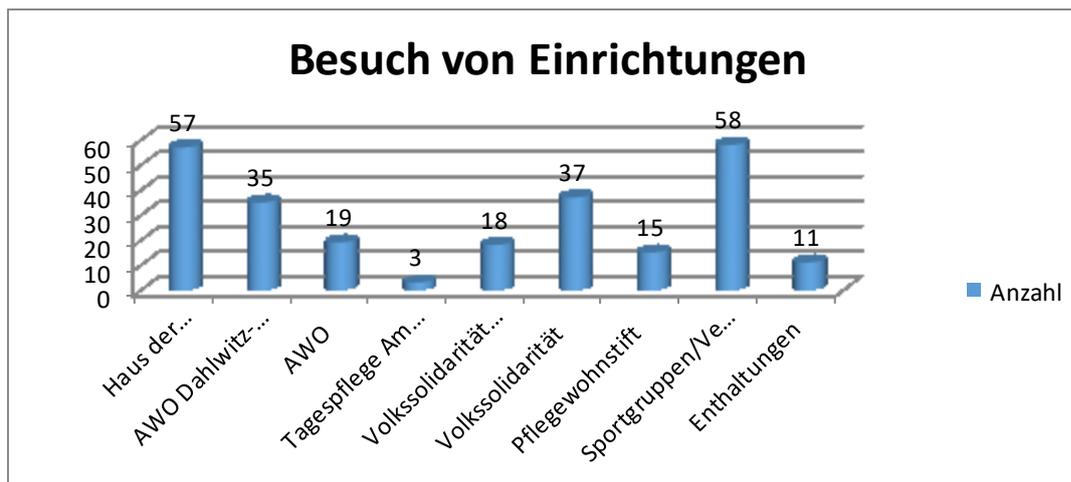
Rund 60 % der Senioren sind mit ihrem sozialen Umfeld zufrieden. 25 % gaben an, sich mehr soziale Kontakte zu wünschen. 15 % der Befragten wollten sich dazu gar nicht äußern.

VI. Informationsquellen und der Besuch von Einrichtung

Die am häufigsten genutzte Informationsquelle der Hoppegartner Senioren ist das Fernsehen (ca. 89 %). Zweitbeliebteste Informationsquelle ist die Zeitung mit knapp 72 %. Die Pro Hoppegarten nutzen rund 66 % der Befragten zur Erlangung von Informationen. Immer gefragter wird das Internet, welches 40 % der Teilnehmer als Informationsquelle angaben:



Bei der Möglichkeit des Besuches von Einrichtungen der Gemeinde Hoppegarten gaben je 29 % der Senioren an, das Haus der Generationen sowie ansässige Vereine zu besuchen. Aber auch die AWO und die Volkssolidarität stellen beliebte Begegnungsstätten dar (rund 18 %). Die Tagespflege sowie der Pflegewohnstift ist für 9 % der Senioren eine häufig genutzte Einrichtung:

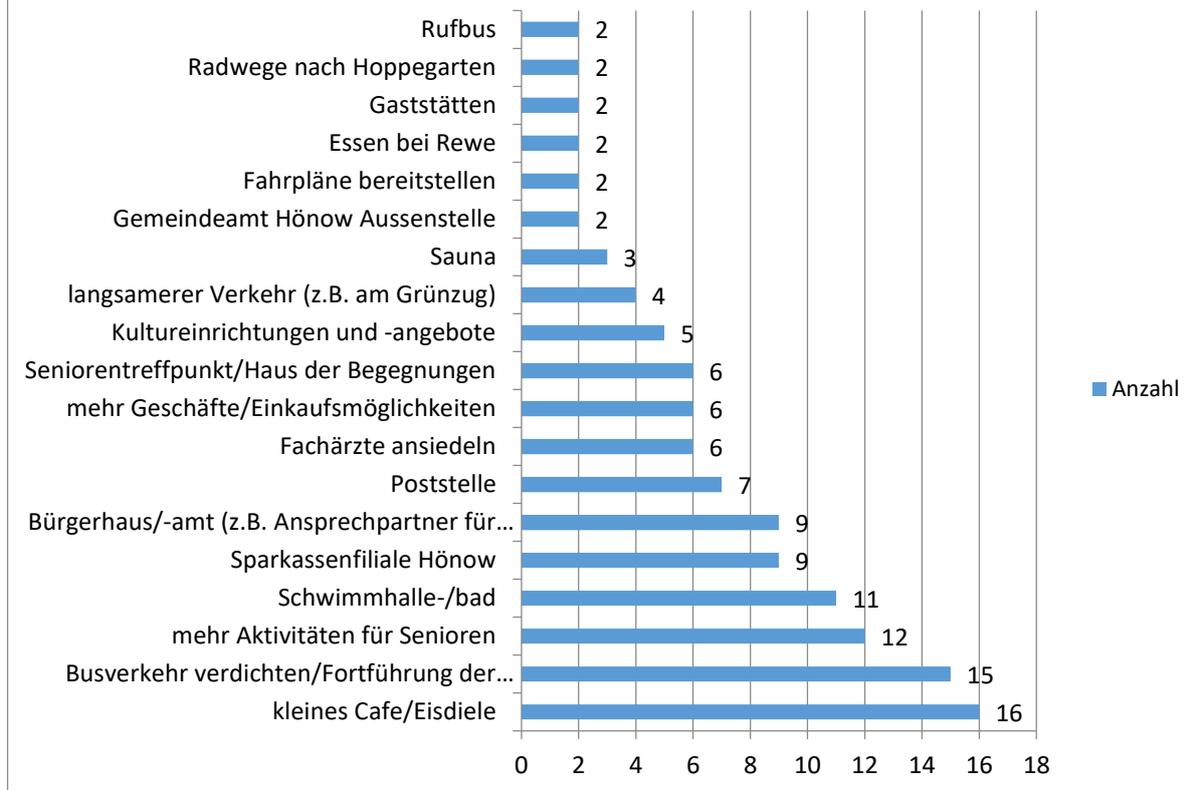


VII. Wünsche zur Verbesserung

Die Befragung sollte es den Senioren ermöglichen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge für das Leben in der Gemeinde Hoppegarten zu äußern. Vorschläge, die von lediglich 1-2 der 198 befragten Teilnehmer abgegeben worden sind, wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt.

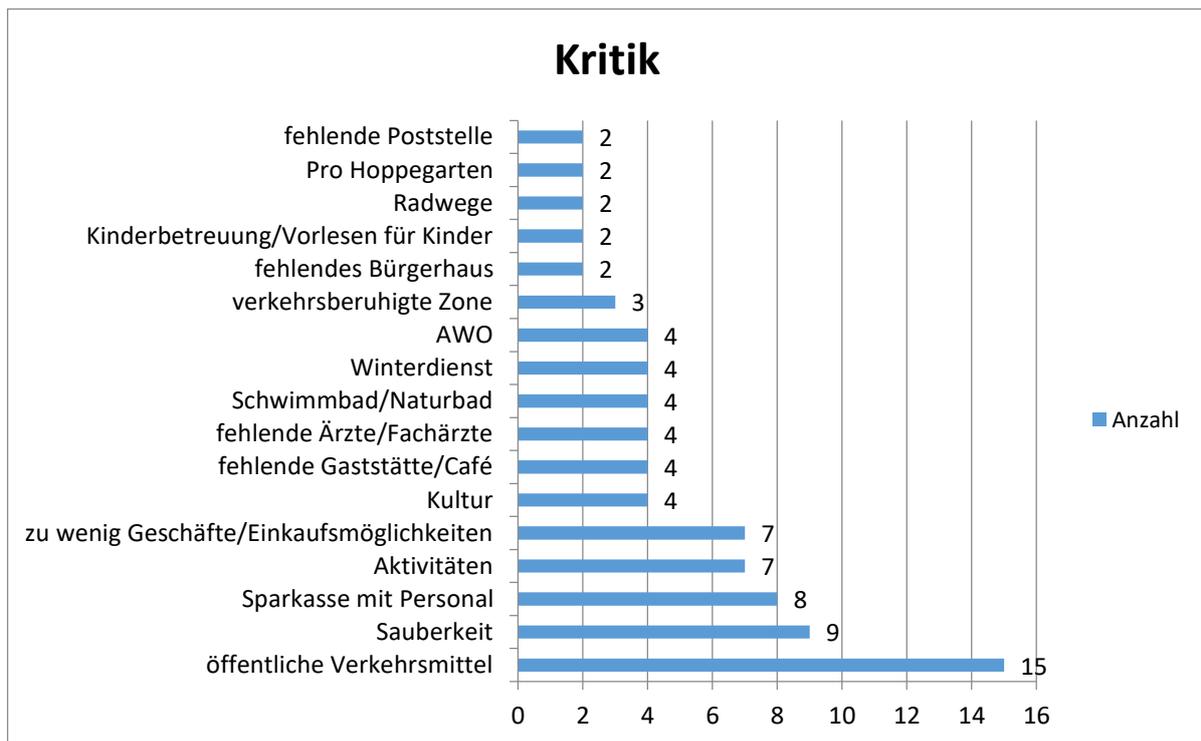
Der mit 16 Nennungen am häufigsten geäußerte Wunsch ist der nach einer Eisdiele bzw. einem Café. Dicht gefolgt von 15 Senioren, die angaben, dass sie sich ein besser ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz wünschen würden. 12 der Befragten gaben an, dass das Freizeitangebot für Senioren mehr ausgebaut werden könnte. Ebenso vermissen 11 der Teilnehmer ein Schwimmbad in unmittelbarer Umgebung. Außerdem kam der Wunsch nach einer Sparkasse und nach einem Bürgerhaus/Bürgeramt, das Ansprechpartner zu verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens zur Verfügung stellt. 6 Senioren gaben an, dass sie sich mehr Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten, sowie Fachärzte und eine Poststelle wünschen.

Verbesserungsvorschläge



VIII. Kritikpunkte

Ebenso wie die Möglichkeit der Abgabe von Verbesserungsvorschlägen bestand, wurde auch der Möglichkeit zur Kritik Raum gegeben. 15 Personen benannten – der damit stärkste Kritikpunkt – das unzureichende und recht teure öffentliche Nahverkehrsnetz. 9 Senioren beklagen die mangelnde Sauberkeit in der Gemeinde mit ihren jeweiligen Ortsteilen. 8 Teilnehmer bemängeln die wenigen Sparkassenfilialen bzw. das Nichtvorhandensein von geschultem Servicepersonal. 7 Personen halten die Freizeitangebote für wenig umfangreich. Ebenso werden die fehlenden Geschäfte und Einkaufspassagen kritisiert. Ebenso fehlt es den Senioren an kulturellen Einrichtungen, Fachärzten und Gaststätten sowie einem Winterdienst.



IX. Zusammenfassung

Für die absehbar stark anwachsende Seniorengeneration sind Mobilität, Grundversorgung, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Kommunikation im Alltag sehr wichtig und tragen dazu bei, älteren Menschen möglichst lange den Verbleib in ihrem bevorzugten Lebensumfeld zu ermöglichen.

Die Überzahl der Befragten ist in stabile soziale Beziehungen eingebunden und in der Gesellschaft aktiv. Sehr wenig Teilnehmer sind kinderlos. Bei der Mehrheit der Befragten wohnen die Kinder in der Nähe. Nur knapp 6,5% der Teilnehmer hat selten Kontakt mit seiner Familie und nur 11% zum sonstigen sozialen Umfeld. Aber 25% wünschen sich mehr soziale Kontakte.

Im Großen und Ganzen sind die Befragten in ihrer Mobilität und dem bestehenden Freizeitangebot zufrieden. Die Mehrheit verfügt über einen vielfältigen Zugang zu aktuellen Informationen und einer aktiven Teilhabe am kulturellen Geschehen.

Bei folgenden Bereichen wünschen sich die Senioren einen weiteren Ausbau:

1. ÖPNV – Erreichbarkeit
2. Kontakt- und Treffpunktstellen (z.B. Cafés)
3. Kultur- und Freizeitangebote
4. Schwimmhalle/-bad

Bezogen auf den Punkt 1 ist festzuhalten, dass rund 66 % sich in ihrer Mobilität nicht eingeschränkt fühlen. Das liegt wahrscheinlich daran, dass die Senioren mittels des eigenen PKWs mobil bleiben. Knapp 30 % hingegen können Alltagsaktivitäten kaum oder gar nicht wahrnehmen. In Hönow fühlen sich mehr Menschen in der Mobilität eingeschränkt.

Beim Punkt 2 wünscht sich die Mehrzahl der Senioren keinen Seniorentreff, sondern einen Begegnungsort für Jung und Alt mit unterschiedlichen Angeboten, der gut erreichbar ist. Hier wäre auch ein regelmäßiger Begegnungstreff z.B. am Ort Schule oder Kita denkbar, wo gemeinsame Vorhaben entwickelt werden können.

Hinsichtlich dem Punkt 3 ist festzustellen, dass die Aktivität der Senioren, neben der zum Teil eingeschränkten Mobilität, damit zusammenhängt, welche Angebote es gibt, um aktiv zu werden. Hier ist insbesondere zu klären, inwieweit Angebote, die spezifisch auf ältere Menschen zugeschnitten

sind, von diesen gewünscht und genutzt werden. Die im Ort ansässigen Vereine, Seniorenvereine und der Seniorenbeirat unterbreiten bereits ein vielfältiges Angebot. Hier kann die Teilnahme und die Beteiligung der Bürger an der Erarbeitung der Angebotspalette aber oftmals noch gesteigert werden. Hieraus lässt sich ableiten, verstärkt Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Freizeit und Kultur zu betreiben, indem z.B. ein „Kulturführer“ für Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren entwickelt wird.

Eine Möglichkeit die Teilnahme zu erhöhen wäre auch, gezielt mit dem Zugang zur Veranstaltung durch passende Fahr-/Begleitdienste zu werben. Weiterhin könnten sog. „Sammeltaxis“ für Einkaufsfahrten Älterer o.ä. eingesetzt werden. Diese Modelle können auch soziale Zusatzeffekte haben, wenn z.B. Ältere mit Vereinsamungsrisiko gezielt auf dieses Angebot hingewiesen werden und wenn sich dann aus einer regelmäßigen Nutzung neue soziale Kontakte entwickeln. In Hönow war der Bedarf nach Mobilitätshilfen stärker ausgeprägt als in den anderen Ortsteilen.

Der Seniorenbeirat der Gemeinde Hoppegarten wird sich mit den Ergebnissen dieser Umfrage in den kommenden Monaten weiter beschäftigen und die Ergebnisse mit den Leitlinien zur Seniorenpolitik des LK MOL abstimmen.